

Mittwoch, 20. Oktober 2010

Von Fehmarn aus führt der Mönchsweg durch Ostholstein und weiter über Bad Segeberg bis nach Glückstadt. Wenn die ersten Zugvögel über Stoppelfelder, Seen und Wälder hinwegziehen, sind am Boden Radwanderer unterwegs: auf den Spuren von Vicelin, vor fast 900 Jahren Bischof von Oldenburg in Holstein.

Die Rad-Pilger auf dem Mönchsweg machen Halt an Klöstern und Kirchen. Eine Station ist St. Johannis in Oldenburg, gleich hinter dem alten Slawenwall, eine der ältesten Backsteinkirchen Nordeuropas.

Am Kirchenportal haben zwei Kirchenhüter Dienst: Otto Metelmann, Ingenieur im Ruhestand, Jahrgang '39. Er hat mit Frau und Sohn fast 20 Jahre in Amerika gelebt, bevor er nach Deutschland zurückkehrte. Roger Sieper, 50, war schon Betriebswirt, Rettungssanitäter und Elektriker. Heute ist er Küster an St. Johannis und Gitarrist. Er stammt aus Thüringen, was nicht zu überhören ist.

Gemeinsam mit 20 weiteren Kirchenhütern halten Otto Metelmann und Roger Sieper vom Frühjahr bis in den Herbst die Kirche offen.

Gelandet sind die beiden Zugvögel vor fünf Jahren hier. Otto Metelmann ist mit der Familie durch die halbe Welt gezogen, hat als Ingenieur Eisenhüttenwerke gebaut. "Länger als fünf bis acht Jahre haben wir nie an einem Ort gewohnt", erzählt er. Oldenburg wurde der Alterssitz. Zuhause – das ist für ihn die Familie. Und: die Kirche. Ob in Brasilien oder in den USA – Metelmanns haben überall Kontakt zu Gemeinden vor Ort gefunden und sich eingebracht. In Oldenburg auch: Kirchenvorstand, Ausschüsse, Kirchenhüterdienst – und rechts, in der 5. Reihe von vorn: der Stamplatz in der Kirche.

Roger Sieper wäre mit seiner Frau beinahe wieder weggezogen aus Oldenburg. "Lass uns vier Jahre bleiben", sagte er, "dann entscheiden wir." Nach vier Jahren bekam er die Stelle als Küster. "Ich hab' hier auch meinen Glauben neu entdeckt", sagt er, "zu erfahren, dass Gott mich so annimmt, wie ich bin, das war für mich wie ein Geschenk. Als hätte jemand zu mir gesagt: Jetzt bist du zu Hause." Da hat er innerlich Frieden gefunden, sagt er und: "Schön, wenn andere hier auch sowas spüren können." Heimat, das ist für Roger Sieper kein Ort. Heimat findet er da, wo er angenommen ist, unter Menschen und auch im Glauben.

Wenn Otto Metelmann bei seinem Kirchenhüterdienst mal ganz allein ist, dann hält er vor dem Altar "Zwiesprache mit seinem Schöpfer", wie er sagt. Das machen auch manche Besucher. Andere brauchen einen, der ihnen zuhört. "Die erzählen einem dann ihr ganzes Leben", sagt Otto Metelmann. Wenn so ein Mensch wieder aus der Kirche geht, wünscht er ihm, dass er was für sich mitnehmen kann, das ihm hilft, seinen Weg leichter weiterzugehen. Und manchmal zwackt ihn dann selbst wieder das Fernweh. Ein bisschen ist er Zugvogel geblieben.